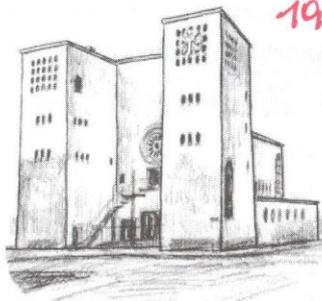


BEILAGE Z. CHRONIK
1996

NEUE WEGE der Begegnung

Mitteilungsblatt der Pfarre "Königin des Friedens"



Nr. 2 / 1996

Sommer



Das **Pfarrjubiläum**, die **Jugend**, **Fremde**, **Caritas**, die **Familie** und vieles anderes war schon Thema unserer Pfarrzeitung. Nur die augenscheinlich größte Gruppe der Pfarrgemeinde - **die Senioren** - stand noch nicht im Mittelpunkt! Ihnen sei diese Ausgabe gewidmet, der wir ein Zitat des berühmten Schriftstellers **Hugo von Hoffmannsthal** voranstellen möchten:

"Alt werden ist immer noch die einzige Möglichkeit lange zu leben."

EDITORIAL

Wer offenen Auges durch Wiener Pfarren streift stellt auf den ersten Blick fest, daß das Wiener Pfarrleben von alten und älteren Mitmenschen dominiert wird. Wo man früher "Kerzerweiber" als schrulligen Teil der Pfarre betrachtete, ist man heute froh über ihre vielfältige Mithilfe. Wo Seniorenstunden als Ergänzung des Pfarrprogramms gedacht wurden, gehören sie heute zu den aktivsten Gemeinschaften. Und doch leben andere Gruppen innerhalb der gleichen Pfarren nebenher, ohne viel über die "Alten" zu wissen. Warum stellen sie die Mehrheit der Kirchengänger dar, wie sehen sie ihre Rolle innerhalb der Pfarre, was bietet ihnen die Kirche an, usw. ...

Vielleicht führt besseres Verständnis für ihre Anliegen schließlich doch zu mehr Miteinander statt Nebeneinander.

Mag. Michael Adler

Im BLITZLICHT

Klara Faigl

geboren: 1923 in Wien
Familie: verheiratet (seit 52 Jahren), 1 Tochter, 1 Enkelkind

Funktion in der Pfarre: Organisatorin der Geburtstagsaktion

Wie ist diese Aktion entstanden?: Die Idee wurde im Rahmen der Familienrunde 1983 geboren und seit dieser Zeit betreue ich mit einem Team von sieben Frauen und Männern die Geburtstagsaktion. Bisher haben wir 83 Feiern auf die Beine stellen können.

Wer wird zu diesen Feiern eingeladen?: Pfarrangehörige, die ihren 70., 75., 80. und jeden weiteren Geburtstag begehen samt Begleitpersonen. Von 120 eingeladenen Jubilaren kommen ca. 30 mit etwa 15 Begleitpersonen.

Wird genug für ältere Menschen in unserer Pfarre getan?: Meiner Meinung nach steht die Pfarre den Anliegen und Bedürfnissen der älteren Menschen sehr aufgeschlossen gegenüber. Allerdings bräuchten wir mehr Leute, die sich für die Arbeit mit älteren Menschen engagieren und ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung sagen, daß diese Tätigkeit eine große Bereicherung darstellt.

Ihre Ehe - wie Pech und Schwefel - war auch im ORF ein Thema; Ihr Rezept?: Es gibt sicher kein Patentrezept. Geduld haben mit dem Partner, eigene Wünsche bisweilen hintanstellen und gegenseitige Achtung und Liebe sind meines Erachtens nach Fundamente, auf denen eine langjährige, glückliche Ehe aufgebaut werden kann.



Liebe Schwester, lieber Bruder in der zweiten Lebenshälfte

Hartnäckig hält sich in unserer Gesellschaft, also leider auch in der Kirche, das Bild vom alten Menschen, das von einer absteigenden körperlichen Leistungskurve geprägt ist.

Zwei Begriffe machen das deutlich: die Bezeichnung "Ruhestand", damit wird den Menschen Aktivität abgesprochen und die Verbindung "Alten- und Kranken"-Dienst, -Messe, -Betreuung etc. Wenn wir über den Begriff der "Alten" sprechen, dann denken wir nur an jene alte Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind und nicht an die, die solche Hilfe leisten.

Und jetzt komme ich zum Kreis jener Senioren, die sich unserer Pfarre näher verbunden fühlen: Was wäre die Pfarre ohne Euren großen Einsatz, ohne Eure Aktivitäten in den verschiedenen Arbeitskreisen? Ich weiß, Ihr wartet jeden Freitag auf Euren Senioren-

nachmittag. Euer Kaffee wird schon um 8 Uhr in der Früh vorbereitet. Die Tische sind mit schönem Geschirr geschmückt und für die Geburtstagskinder unter Euch wartet schon ein Blumenstrauß und eine Flasche Grüner Veltliner. Die



Jungscharkinder, die neben Euren Räumen ihre Stunde haben, schauen mit Bewunderung auf Eure geschwisterliche Gemeinschaft.

Unser neuer Schriftenstand wird belebt durch Eure höfliche und einladende Betreuung der Kirchenbesucher. Wenn wir Priester bitten, die Körbchen zur Sammlung zu holen, dann seid Ihr es, die immer zuerst aufstehen, um den Dienst an der Messgemeinschaft zu versehen.

Die pfarrliche Geburtstagsaktion ist nicht nur in Favoriten berühmt. Sogar die Sendung "Schiejok täglich" hat mit großer Begeisterung schon darüber berichtet.

Liebe ältere Kirchenbesucher! Jeden Tag, in der Früh und am Abend, warten manche von Euch schon eine halbe Stunde vor dem Gotteshaus auf die Öffnung der Kirche. In erster Linie seid Ihr die Messbesucher der Frühmesse und in den abendlichen Stunden betet Ihr für die ganze Pfarrfamilie den Rosenkranz.

Ich weiß, daß unter Euch auch kranke und gebrechliche Menschen sind und einige von Euch der Pflege und Betreuung bedürfen. Ihr alle seid wichtig für die Pfarre! Ihr steht nicht am Abstellgleis! Ihr gehört zum Kern der Gemeinschaft. Danke für alles! Wahrscheinlich empfinden auch Eure Kinder, Enkel und Urenkel so, können es aber nicht richtig zum Ausdruck bringen: Wir mögen Euch alle!

P. Edward Daniel, SAC
 Pfarrer

Angebote für Senioren ...

... in unserer Pfarre

Schon seit vielen Jahren gibt es den **SENIOREN-CLUB**. Jeden Freitag Nachmittag ein gemütliches Beisammensein, eine Genesung vom Alleinsein. An jedem ersten Montag im Monat trifft sich die **Familienrunde 1**, die heuer schon 47 Jahre zusammenhält. Im Vordergrund steht die Stärkung des eigenen Lebens, die Auseinandersetzung mit unserem christlichen Glauben und die Pflege der Gemeinschaft.

Die **allgemeine Frauenrunde** bietet vielen älteren Frauen Gemeinschaft, Stützung des Glaubens und Überwindung des Alleinseins an.

Hans Klein



Das Team der Geburtstagsaktion

... außerhalb der Pfarre

Caritas Wien (Seniorenbetreuung zu Hause, Pensionisten- und Pflegeheim, Rechtsberatung, etc.) Trauttmansdorffgasse 15, Tel.: 878 12/0

Referat Altenpastoral der Erzdiözese Wien. Stephansplatz 6/5/38, Tel.: 515 52/0

Gesundheits- u. Sozialzentrum Favoriten (Essen auf Rädern, Heim-

hilfe und andere soziale Dienste, Seniorenberatung, Pflegeheimanträge, etc.) Gudrunstraße 145 - 149, Tel.: 605 34/800

Sozialnotruf (Information, Beratung, Hilfe), täglich von 8 - 20 Uhr, Tel.: 533 77 77

Telefonseelsorge, rund um die Uhr, Tel.: 17 70

Bei der **Kirchenbeitragsstelle**, Tel.: 602 37 21, aber auch am **Schriftenstand** in unserer Kirche ist eine kostenlose Broschüre über kirchliche Einrichtungen erhältlich, die Rat und Hilfe bieten. Diese Heft informiert auch über die Verwendung des Kirchenbeitrags.

Dr. Franz Köck

Wo arbeitet Ihr Geld?

DIE ERSTE

Im GESPRÄCH

Der Schriftenstand in unserer Pfarre betreuen einige "Seniorenfrauen". Oft sind sie die einzigen, die nicht nur Schriften anbieten, sondern auch für eine Auskunft zur Verfügung stehen. Eine von ihnen ist **Frau Hermine Hess** (82, zwei Töchter, drei Enkel).



Welche Erinnerung haben Sie an Ihren Religionsunterricht?

Wenig. Ich besuchte eine Volksschule bei den Ursulinen und später eine Hauptschule in der Zedlitzgasse. Mehr als der Unterricht selbst sind mir die gütigen Lehrerinnen bei den Ursulinen und der verständliche Pfarrer von

St. Stephan in Erinnerung. Meinen bleibenden ersten Eindruck von Gott bekam ich durch Erzählungen vom Großvater und von der Mutter.

Hatten Sie Probleme in der Schulzeit?

Ja, ich galt als vorlaut, immer zu einem Witz aufgelegt, was mir bis heute geblieben ist und damals einen Zweier in Betragen einbrachte. Z.B. versuchte ich als kleines Mädchen einen Blick in die Klausur der Kapuziner zu machen, trotz Anschrift: "Frauen Zutritt streng verboten." Beim Eingang erwischt und zur Rede gestellt antwortet ich: "Ich bin ja keine Frau, sondern ein Kind."

Waren Sie immer gläubig?

Ja, auch mein Mann, der schon 1973 gestorben ist, war das. In schweren Zeiten hat uns das beiden sehr geholfen. Insbesondere wandte ich mich oft im Gebet an die Gottesmutter als Fürsprecherin, weil sie eine Frau ist, aber auch an den hl. Josef, der so bescheiden gelebt hat.

Wie kamen Sie zur Mitarbeit beim Schriftenstand?

Seit dem Tod meines Mannes ging ich öfter in den Rosenkranz in der Kirche, lernte ihn beten und fühlte mich immer beim Nachhausegehen erleichtert. Auch den Seniorenklub, der mir Heimatgefühl in der Pfarre gibt, besuche ich seit seinem Bestehen. Dort ersuchte mich der Herr Pfarrer, beim Schriftenstand mitzuhelfen, was ich seither meist in der 11 Uhr Sonntagmesse mache.

Stören Sie Kinder in der Kirche?

Überhaupt nicht, ich verstehe mich mit Kindern sehr gut, wir brauchen sie, sie sind halt lebhafter. Heute habe ich vom Schriftenstand selbst einen "Regenbogen" (Anm. d. Red.: kath. Kinderzeitschrift) gekauft und einem Kind geschenkt. Mir tut es immer leid, daß so viele Kirchenbesucher achtlos am Schriftenstand vorbeigehen.

Liebe Frau Hess, danke für dieses Gespräch.

Dr. Franz Köck

Leserbriefe

Ein Kreuz mit dem Kreuz ?

Es ist schon ein "Kreuz" darin zu lesen, wie die Diskussion um den 8. Dezember dargestellt wird. Selbst viele Jahre Vorsitzender der christlichen Gewerkschafter im Handel, war es mir und meinen Freunden in erster Linie nicht wichtig um Freizeit für den Gottesdienst zu "bitten". Im Vordergrund stand der ganze Feiertag, das Zusammensein in der Familie. In der Folge waren wir Christen natürlich für eine Verteuerung der Arbeit. "Arbeit geht vor Kapital". Johannes Paul II. Wir feiern als Christen mit unserer Familie "Hauskirche" am 8. Dezember und nicht nur Gemeindegottesdienst. Dies gilt auch für die Handlungsgestellten. Wirklich ein "Kreuz mit dem Kreuz!"

Hans Klein

Betrifft: Kruzifix - noch einmal !!

Schwaches Christentum ?

So gut und wichtig das Thema des Kreuzes in der Fastenzeit auch ist, in einigen Punkten muß ich den inhaltlichen Aussagen des Artikels "Kruzifix - noch einmal?!" widersprechen, weil sie in keiner Weise mein Verständnis vom Christentum wieder spiegeln.

Das Wettern gegen die Ehescheidung und die (indirekte) Forderung, Abtreibung zu kriminalisieren, können keine Lösungen darstellen. Staatliche oder kirchliche Gesetze können Probleme (bestenfalls) von der Oberfläche verschwinden lassen, beseitigen können sie sie nicht. Wievielen Schwangeren in Notsituationen oder Frauen mit psychischen Problemen nach einer erfolgten Abtreibung könnte denn dann nicht

geholfen werden, weil sie sich aus Angst vor Strafe und Verfolgung niemandem anvertrauen?

Sind christliche Familien wirklich so schwach, daß sie sich gegen andere Lebensformen im "freien Wettbewerb" nicht durchsetzen können? Brauchen wir wirklich die Hilfe der Staatsgewalt um unsere Wertvorstellungen und Überzeugungen leben (oder besser: durchsetzen) zu können? Können wir durch gelebtes Christentum allein niemanden mehr überzeugen? Wenn dem wirklich so ist, dann kann es um die christlichen Familien (und das gesamte Christentum) nicht besonders gut stehen!

Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Ich bin von christlichen Lebens- und Werthaltungen überzeugt, aber ich glaube nicht, daß die

Christen ein Monopol auf ihre Weltanschauung haben. Beispielsweise wird Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau in der römisch-katholischen Kirche bis heute vielfach noch nicht im notwendigen Umfang gelebt. Wir können alle noch viel voneinander lernen!

Der Staat muß den Grundsatz der Glaubens- und Gewissensfreiheit schützen. Keine gesellschaftliche Gruppe darf gegenüber irgendeiner anderen benachteiligt werden (heute sind es die Nichtchristen, morgen die Nichtkatholiken, wer ist es übermorgen?).

Von der Freude, die der Kreuztzigte und Auferstandene ALLEN Menschen schenken kann, ist in diesem Artikel jedenfalls nicht viel zu spüren.

Alexander Holzer

Ausgezeichneter Artikel !

Den Artikel „Kruzifix-noch einmal“, der jüngst im Pfarrblatt „Neue Wege der Begegnung“ erschien, halten wir für ausgezeichnet. Er gibt eine prägnante und objektive Schilderung der jetzigen Situation. ...

Es ist sehr wohl gefragt (und Aufgabe der Katholiken), gegen die Sünde aufzutreten. Das heißt aber noch lange nicht, daß sich das gegen die Sünder (also die Menschen) richtet. ...

Wir gehören jedenfalls zu den Pfarrmitgliedern, die sich mit den im Artikel „Kruzifix-noch einmal“ angesprochenen Werten sehr wohl identifizieren können und hoffen, daß derartige Beiträge öfter publiziert werden.

Mag. Elisabeth Blösch, Dr. Günter Blösch

Wußten Sie schon, ...

... daß wir bei der Herausgabe des Pfarrblattes auch auf Spenden angewiesen sind? Wir bitten um solche herzlich, entweder durch Einzahlung auf das Pfarrkonto 060-09557 bei der Ersten, Bankleitzahl 20111, Verwendungszweck „Pfarrblatt“ oder durch Abgabe am Schriftenstand oder in der Pfarrkanzlei.

... daß unser Herr Pfarrer, P. Edward Daniel, wöchentlich in seiner Sprechstunde am Dienstag von 10 bis 11 Uhr und am Mittwoch von 16.00 bis 17.30 Uhr erreichbar ist?

... daß am Schriftenstand der Hirtenbrief des bürgerländischen Bischofs Iby an die Jugend gratis erhältlich ist?

... daß eine Schachtel mit Kinderbüchern zum Ausborgen im Kirchenschiff rechts hinten aufgestellt ist?

TICHY Eisspezialitäten

Jungschar ist mehr !

Schon achtjährige Kinder haben oft einen Terminkalender wie ein Generaldirektor. Flötenstunde, Malkurs, Turnverein, Judo - die Jungschar ist nur eine von vielen Aktivitäten, die Kindern heute angeboten werden.

Was unterscheidet die Jungschar von diesen Angeboten, ist sie nur ein "Spielclub" unter vielen? Sie bietet zunächst einmal etwas, das auch Musikkurse, Bastelclubs ect. ermöglichen: Das Zusammensein

mit Gleichaltrigen außerhalb der Schule.

Doch es gibt auch wesentliche Unterschiede: In der Jungschar steht nicht nur eine Begabung im Mittelpunkt. Sie versteht ihr Tun als etwas Ganzheitliches, alle Fähigkeiten, Interessen, und Bedürfnisse des Kindes sollen Platz haben. Hier soll für die Kinder Gemeinschaft erlebbar werden. Sie sollen einander nicht mit ihren Fähigkeiten übertrumpfen, sondern diese in die Gruppe

einbringen. Jedes Kind ist mit seinen spezifischen Begabungen für die Gruppe wichtig. Das ist eine wesentliche Erfahrung, die die Jungschargruppe bieten kann. Kinder sollen miteinander und voneinander lernen, in einer Gruppe zu leben. Die Jungschar trifft sich nicht irgendwo, sie ist auch ein Teil der Pfarrgemeinde. Sie will dazu beitragen, daß sich Kinder in unserer Gemeinde wohlfühlen können.

Daniela Reichel

"A g'sunde Watsch'n hot no niemand g'schadt"

So lautet die am meisten verbreitete Rechtfertigung (auch seitens eines ehemaligen Justizministers) für gewalttätige „Erziehungsmethoden“ Erwachsener an Kindern. Rein physiologisch mag sie stimmen - die Rötung im Gesicht (die aber strenggenommen auch schon eine Verletzung darstellt) verschwindet bald wieder, nur, was wird mit ihr bewiesen, erreicht, bewirkt, ... ?

„Erziehen“ Erwachsene mittels Anwendung von Gewalt, dann nützen sie ihre Machtstellung (als Stärkere, Größere, ...) aus. Das Kind ist ihnen auf dieser Ebene hilflos ausgeliefert. Die Konfliktsache aber, die ja durchaus auch im Verhalten des Kindes liegen kann, wird bei dieser „Erziehungsmethode“ nicht geklärt. Das Kind erfährt lediglich eine Demütigung, seine Abhängigkeit und die Gültigkeit

des, für zivilisierte Menschen eigentlich überholten, Faustrechts: Der Stärkere hat recht. Soll das Kind lernen, als selbständiger Mensch friedvoll in der Gemeinschaft mit anderen zu leben, so muß die Erwachsenen-Kind-Beziehung als Vorbild dienen, auch in der Konfliktlösung. Gewalt steht aber im Gegensatz zu Selbständigkeit und friedvollem Umgang miteinander.

Gerhard Haller



Erstkommunion

Das obige Bild zeigt - stellvertretend - eine der heurigen Erstkommuniongruppen, gemeinsam mit P. Eugen Stephan, Religionslehrerin Hilde Franek und den Tischmüttern.

Flohmarkt (Bild rechts)

Der heurige Flohmarkt war wieder ein voller Erfolg. Herzlichen Dank allen Spendern und Käufern !



CA, die Bank zum Erfolg
CREDITANSTALT

TAUFE

Reiterer Markus, Milnarik Andreas, Bruckner Dominic, Milosavljevic Kelly, Simeth Barbara, Ronesch Bianca, Kanapesz Rebecca, Samer Sarah

Taufen auswärts

Hallamasek Sabine, Handler Yvonne, Marhold Oliver Clemens, Oberländer Nina, Oberda Eric, Pfeifer Dominik Manuel, Rod Anna-Maria, Wolf Kerstin Corina

Alt werden möchte jeder, aber keiner will alt genannt werden.

(Island)

Großmütter sind Mütter, die vom lieben Gott eine zweite Chance bekommen haben.

(Holland)

TOD

Gasser Paula, Haas Johann, Handl Maria, Krebs Hermann, Kraus Roland, Kimberger Andreas, Mitsch Eduard, Plescher Johann, Pernica Elisabeth, Orasch Maria, Samsinger Anton, Sedlacek Josefina, Sezemsky Ernst, Sonka Leopoldine, Schmallinger Karoline, Tomec Juliane, Wratschko Josef, Kasper Edith, Vöslleitner Thomas

EHE

Litsch Alfred - Litsch Elzbieta Maria, Ramsauer Martin - Willmann Susanne Martina

Liebe ist, gemeinsam alt zu werden.

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarre "Königin des Friedens", 1100 Wien, Quellenstraße 197, Tel.: 604 12 03

Chefredakteur: Mag. Michael Adler

Mitarbeiter dieser Ausgabe: P. Edward Daniel, Gerhard Haller, Hans Klein, Dr. Franz Köck, Gottfried Marwal, Mag. Josef Mayer, Waltraud Oberradter, Daniela Reichel.

Satz und Layout: Mag. Günter Peklo

Druck: Buch- und Kunstdruckerei Donau Nowack GmbH, 1120 Wien, Stachegasse 8.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder.

GIULIO COMPOSTELLA

SOLINGER STAHLWAREN * SCHLEIFEREI-WERKSTATT
GLAS * PORZELAN * GESCHENKARTIKEL

Die Nummer 1 in Favoriten für Hochzeitslisten!

FAVORITENSTRASSE 100
1100 WIEN

KEINE FILIALEN
TELEFON 604 21 72

Gebet eines älter werdenden Menschen**Herr, erhalte mich liebenswert ...**

Herr, du weißt es besser als ich, daß ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich, aber nicht grüblerisch - hilfreich, aber nicht diktatorisch zu sein. Bei meiner ungeheuren Ansammlung an Weisheit tut es mir ja leid, sie nicht weiterzugeben, aber du verstehst, Herr, daß ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu - und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.

Ich wage nicht, die Gabe zu erleben, mir Krankheitsschilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Ich wage auch nicht, um ein besseres Gedächtnis zu bitten - nur um etwas mehr Bescheidenheit und etwas weniger Bestimmtheit, wenn mein Gedächtnis nicht mit dem der anderen übereinstimmt.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, daß ich mich irren kann. Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Ich weiß, daß ich nicht unbedingt ein Heiliger bin, aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.

Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir, Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

Meinungs-MO-SA-IK

"Was wünschen Sie sich für alte Menschen in der Pfarre?" Diese Frage stellte ich 6 Personen unserer Pfarre. Hier ihre Antworten:

Viele Aktivitäten, Ausflüge, usw. Jemanden, deren Seniorenclubleitet. (Astrid, 21)

Daß es irgendeinen ungezwungenen Rahmen gibt, wo man sich sehen kann. (Wolfgang, 28)

Daß alte Menschen auch ernst genommen werden. (Renate, 29)

Kontaktmöglichkeiten im weitesten Sinn. (Alexander, 26)

Daß der Pensionistenclub weiterbesteht. Verständnis von jüngeren Menschen für die Zeit von damals. (Elisabeth, 31)

Mitfahrmöglichkeiten mit dem Auto zur Kirche. (Martin, 31)

Gerhard Haller

**14. KIRTAG der Friedenskirche
Sonntag, 23. Juni 1996**

von 9.30 bis 22.00 Uhr

Bei Schönwetter wieder im Pfarrgarten.
Für Unterhaltung (Kinderprogramm)
und das leibliche Wohl wird gesorgt !



Donnerstag	16.Mai	19,30	Abschiedskonzert des Singkreises Cantate Domino vor seiner Polenreise.
Sonntag	19.Mai	18,30	Jugendgottesdienst mit Gospelliedern
Freitag	24. Mai	bis	Jungschar-Pfingstlager , Dobersberg und
Montag	27. Mai		Jugend- Pfingstlager , Zwettl *)
Mittwoch	05.Juni	18,30	Pfarrgemeinderat nach der Abendmesse.
Donnerstag	06.Juni		FRONLEICHNAM
		8,00	Wortgottesdienst in der Kirche, dann gehen wir gemeinsam zum Fortunapark wo wir den Gottesdienst mit der Pfarre Katharina feiern. Anschliessend Prozession zur Kirche.
Sonntag	16.Juni	19,30	Jugendmesse
14. Juli	bis 28. Juli		Sommerlager der Jungschar , Reinischkogel *)
		*)	nähere Informationen in der Pfarrkanzlei

Da diese Seite nur Platz für eine begrenzte Terminauswahl bietet, ersuchen wir Sie, auch die Termine im Blattinneren, auf den Wochenplänen und im Schaukasten zu beachten !



Sonn- und Feiertage:
8.00, 9.30, 11.00 und
18.30 Uhr

Werktags:
7.00, 8.00 und
18.30 Uhr

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an Absender